

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

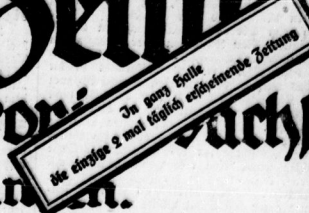
Jahrgang 219

Nr. 291 a

Verlagspreis: Die 54 Spalten 16 mm breite Mittelzeile 15 Pfennig kleine Zeilen 1000 bis 1200 mm breit 12 Pfennig 12 Spalten 10 Pfennig 10 Spalten 8 Pfennig 8 Spalten 6 Pfennig 6 Spalten 4 Pfennig 4 Spalten 2 Pfennig 2 Spalten 1 Pfennig 1 Spalte 1/2 Pfennig

Halle-Saale
Sonnabend, 11. Dez. 1926

Anzeigenpreis: Die 54 Spalten 16 mm breite Mittelzeile 15 Pfennig kleine Zeilen 1000 bis 1200 mm breit 12 Pfennig 12 Spalten 10 Pfennig 10 Spalten 8 Pfennig 8 Spalten 6 Pfennig 6 Spalten 4 Pfennig 4 Spalten 2 Pfennig 2 Spalten 1 Pfennig 1 Spalte 1/2 Pfennig



Eine neue Klippe in Genf

Englische Wirtschaftsforderungen

Berlin, 10. Dez. Die Nachprüfung der aus Genf einlaufenden Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen hat, wie wir erwarten, eine Reihe besonderer Vorkennten aufzuweisen. Bei dieser Frage handelt es sich nicht um französische, sondern um englische Forderungen.

Die vom Oberamtler unterbreitete Spezifizierung der englischen Wünsche betrifft die Kontrolle und des Verbotes der Fertigstellung von Kriegswaffen in diesem Zusammenhang den Anlaß von Verhandlungen, die nicht nur aus den Industrie- und Wirtschaftskreisen stammen, sondern auch aus innerlich der Reichsregierung, und zwar von prominenter Seite aus laut geworden sind. Man hat dort die englische Forderung als völlig unzulässige bezeichnet.

Insoweit hinsichtlich dieser speziellen Forderungen als auch im Hinblick auf die von der englischen Regierung heranzutragenden Mitteilungen. Danach erscheint es ausgeschlossen, daß in Genf diesen Verhandlungen selbst unter der Voraussetzung einer erheblichen Aufhebung der englischen Vorkennten von deutscher Seite aus entgegen werden kann. Nur allem falls in dem Falle die Wirtschaftswissenschaften des Reiches die Verantwortung nicht hätte übernehmen werden, daß die von der englischen Regierung geschickten letzten Vorkennten zu Verhandlungen führen, welche einen unmittelbaren Eingriff in das an sich schon so schwer um sein Willen kämpfende deutsche Privatwirtschaftsleben bedeuten würde.

wird angeregt, die Frage der Neuplatz an hoc einzufinden und dem Reichshof zu unterbreiten. Eins scheint sich auch heute zu bestätigen, daß nämlich

die Frage der Wehrkontrollen wie ständig, aber nicht als Ganzes verlangt werden soll. Auch hier hält sich die Deutsche Seite an die bisherigen innenpolitischen Kontrollmaßnahmen.

Nanens Friedensrede

Berlin, 10. Dez. Bei der Verteilung des Nobelpreises für den Frieden 1926 hielt Reichkanzler Nanens eine Rede, in der er die Verteilung des Friedenspreises an Stresemann, Dames, Chamberlain und Briand begrüßte. Er unterricht, daß der Damesplan das erste Anzeichen einer besseren Zeit bedeutet habe. Der Damesplan sei von größter Bedeutung, nicht nur für Deutschland und die Alliierten, sondern auch für ganz Europa und die Vereinigten Staaten gewesen. Das Verdienst Dr. Stresemanns wäre vor allem darin zu sehen, daß er die Initiative zu der Zusammenkunft von Locarno gegeben habe. Die Locarnoverträge bedeuteten eine vollständige Ablösung in der ganzen europäischen Politik; denn sie seien der letzte Versuch, die Politik auf der Voraussetzung gegenseitiger Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens aufzubauen. Dabei sei das Vertrauensverhältnis der Umstand, daß die Friedensliebhaber des Reiches nicht Idealismus oder Altruismus, sondern das Gefühl der Notwendigkeit getrieben wäre. Nicht idealistische Friedenslieber, sondern Realpolitiker seien zu der Erkenntnis gekommen, daß die einzige Möglichkeit der Schaffung einer ertäglichen Zukunft der Welt darin bestehe, daß man mit dem einheitlichen Willen zu gemeinsamer Arbeit zusammenfasse. In der Erkenntnis dieser Tatsache seien auch die besonderen Verdienste Chamberlains und Briands zu finden.

Entscheidung erst morgen

Genf, 10. Dez. Die heutige Zusammenkunft der Führer des Reiches, die heute in Genf stattfand, hat die Verhandlungen über die Besetzung der Außenministerien nicht zu Ende geführt. Die Verhandlungen werden erst morgen zu Ende geführt werden. Die Verhandlungen über die Besetzung der Außenministerien werden erst morgen zu Ende geführt werden. Die Verhandlungen über die Besetzung der Außenministerien werden erst morgen zu Ende geführt werden.

Die verschobene Regierungskrise

Berlin, 10. Dez. Ueber bevorstehende Besprechungen über die Koalitionsfrage zwischen dem Reichskanzler Marx und verschiedenen Parteien, die in der heutigen Morgenpresse angekündigt wurden, ist ein unterrichteter Stelle nichts bekannt. Es wird darauf hingewiesen, daß das Interesse des Reichskanzlers selbstverständlich in vollem Umfang den Vorgängen in Genf nicht aus dem Auge gelassen werden kann. Die tatsächlich erfolgten Besprechungen hätten sich ausschließlich auf die Fragen der Wehrkontrollen bezogen. Ueber den Erfolg der Besprechungen wird der Reichskanzler Dr. Marx voraussichtlich bei der dritten Beratung des Nachtragssetzes den Auswärtigen mit dem Koalitionsausschuss des Reichstages Stellung nehmen.

Dr. Stresemann zur Verteilung des Nobelpreises

Genf, 10. Dez. Reichsennenminister Dr. Stresemann veröffentlicht heute abend folgende Erklärung:

Die Verteilung des Nobelpreises für den Frieden ist mir eine aufrichtige Freude und Genugtuung. Ich sehe in diesem Ereignis weniger eine persönliche Ehrung für die Außenminister Englands, Frankreichs und für mich, vielmehr betrachte ich die Entschlossenheit als Symbol der Anerkennung, die die Welt der Politik zollt, deren Anfang durch die Namen Locarno, Locarno, Genf und Thoiry gekennzeichnet ist. Das Ziel dieser Politik ist der dauernde Frieden und das Wohlergehen der Welt. Nicht dieses Ziel erreicht worden? Ich vertraue darauf, so lange Männer wie Briand und Chamberlain die Geschicke ihrer Länder leiten, und diese Männer, die aufrichtig und unter Einwirkung ihrer eigenen Verfassungen eine wirkliche Verhandlung erfordern, und deren große Verdienste für den Frieden der Welt bereits geschichtlich feststehen sind.

Genf, 10. Dez. Chamberlain erklärte heute abend Pressevertretern, er fühle sich durch die Verteilung des Nobelpreises sehr geehrt, weil er darin eine internationale Würdigung des Friedenswerkes erblicke, das in Locarno vollbracht worden sei. Damals hätten Vertreter von sieben Mächten an der Durchsicherung des Ergebnisses mitgearbeitet. Aber der größte Teil des Verdienstes käme von Stresemann und Briand beansprucht werden. Es sei ihm eine große Freude, daß anlässlich der Verteilung des Friedenspreises sein Name mit den übrigen verbunden werde.

Deutschland und der internationale Gerichtshof

Genf, 10. Dez. Heute nachmittag unterzeichnete Dr. Stresemann die Statuten des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag. Nach Ratifizierung durch den Reichstag wird Deutschland somit Mitglied des ständigen internationalen Gerichtshofes sein.

Die verschobene Regierungskrise

Berlin, 10. Dez. Ueber bevorstehende Besprechungen über die Koalitionsfrage zwischen dem Reichskanzler Marx und verschiedenen Parteien, die in der heutigen Morgenpresse angekündigt wurden, ist ein unterrichteter Stelle nichts bekannt. Es wird darauf hingewiesen, daß das Interesse des Reichskanzlers selbstverständlich in vollem Umfang den Vorgängen in Genf nicht aus dem Auge gelassen werden kann. Die tatsächlich erfolgten Besprechungen hätten sich ausschließlich auf die Fragen der Wehrkontrollen bezogen. Ueber den Erfolg der Besprechungen wird der Reichskanzler Dr. Marx voraussichtlich bei der dritten Beratung des Nachtragssetzes den Auswärtigen mit dem Koalitionsausschuss des Reichstages Stellung nehmen.

Die Wehrkontrollenbesprechung vertagt

Berlin, 10. Dez. Wie die "Republik" berichtet, hat die eigentlich für heute in Aussicht genommene Wehrkontrollenbesprechung in der Reichskanzlei nicht stattgefunden, da man in Kreisen der Regierungsparteien glaubt, erst die weitere Klärung der gegenwärtig in Genf noch stattfindenden Beratungen abwarten zu sollen. Am Laufe des heutigen Tages hat der Reichskanzler Marx eine Besprechung mit dem Reichskanzler Marx abgehalten, um die weitere Klärung der gegenwärtig in Genf noch stattfindenden Beratungen abwarten zu sollen. Am Laufe des heutigen Tages hat der Reichskanzler Marx eine Besprechung mit dem Reichskanzler Marx abgehalten, um die weitere Klärung der gegenwärtig in Genf noch stattfindenden Beratungen abwarten zu sollen.

Vorläufig keine Koalitionsverhandlungen

Berlin, 10. Dez. Ueber bevorstehende Besprechungen über die Koalitionsfrage zwischen dem Reichskanzler Marx und verschiedenen Parteien, die in der heutigen Morgenpresse angekündigt wurden, ist ein unterrichteter Stelle nichts bekannt. Es wird darauf hingewiesen, daß das Interesse des Reichskanzlers selbstverständlich in vollem Umfang den Vorgängen in Genf nicht aus dem Auge gelassen werden kann. Die tatsächlich erfolgten Besprechungen hätten sich ausschließlich auf die Fragen der Wehrkontrollen bezogen. Ueber den Erfolg der Besprechungen wird der Reichskanzler Dr. Marx voraussichtlich bei der dritten Beratung des Nachtragssetzes den Auswärtigen mit dem Koalitionsausschuss des Reichstages Stellung nehmen.

Die Wehrkontrollenbesprechung vertagt

Berlin, 10. Dez. Wie die "Republik" berichtet, hat die eigentlich für heute in Aussicht genommene Wehrkontrollenbesprechung in der Reichskanzlei nicht stattgefunden, da man in Kreisen der Regierungsparteien glaubt, erst die weitere Klärung der gegenwärtig in Genf noch stattfindenden Beratungen abwarten zu sollen. Am Laufe des heutigen Tages hat der Reichskanzler Marx eine Besprechung mit dem Reichskanzler Marx abgehalten, um die weitere Klärung der gegenwärtig in Genf noch stattfindenden Beratungen abwarten zu sollen.

Das Misstrauensvotum gegen Kütz abgelehnt

Berlin, 10. Dezember. Am Regierungstische Reichsinnenminister Dr. Kütz. Brieflichen Bericht über die Sitzung am 9. Dez. über die Angelegenheit der Wehrkontrollen und die Abstimmung über das Misstrauensvotum gegen den Reichsinnenminister Dr. Kütz.

Abg. Müller-Brandenburg (Dsp.) gibt dazu eine Erklärung ab, in der er darauf hinweist, daß die sozialdemokratische Fraktion durch die einseitige Ablehnung des Beschlusses gegen Schmutz und Schuld der Wehrkontrollen gegen Dr. Kütz nicht zum Ausdruck gebracht habe. Dr. Kütz habe auch im Falle des Misstrauensvotums die Interessen des Reiches nicht genügend gewahrt. Die sozialdemokratische Fraktion werde sich diesmal der Abstimmung enthalten, und bei der dritten Sitzung des Nachtragssetzes einen selbständigen Misstrauensantrag einbringen. Das Misstrauensvotum wurde dann in einfacher Abstimmung gegen Kommunisten und Wehrkontrollen. Mit den Sozialdemokraten enthielten sich auch die Deutschnationalen der Abstimmung. (Zurück des Abgeordneten Kallen (Komm.): Die Amphibien bleiben sitzen! Müge des Präsidenten.)

Darauf wird die zweite Beratung des Nachtragssetzes fortgesetzt, und zwar beim Reichsinnenministerium. Der Präsident stellt fest, daß die große Debatte über die Wehrkontrollen bei der dritten Sitzung des Nachtragssetzes erfolgen solle.

Der Vorschub auf Genf: Der Friedenspreis für die großen Drei

Genf, 10. Dez. In Genf arbeitet man diesmal sehr langsam. Bei den früheren Sitzungen des Rates pflegte man Wert auf Geheimnistuerei zu legen. Das eine Gute hat man heute, daß man jeden Tag einen wichtigen Auspruch eines der beteiligten Außenminister oder ein vielversprechendes Kommuniqué beziehen kann. Man könnte also diesem allgemeinen Optimismus nicht besser nachsehen als durch die, wenn auch erwartete, aber auch immer noch sensationell genug wirkende

Bereitigung des Nobelpreises

an Chamberlain, Briand, Stresemann und Dames. Man wird sehr in Genf nicht anders tun können als etwas Wichtiges zu liefern. Wenn das etwa tatsächlich das Ergebnis von Genf wird, dann darf man sicherlich das Gegenende der Dames-Regie nicht vergessen.

Unvollkommen scheint es noch nicht so ganz sicher zu sein, daß die Preisverteilung der Friedenspreisen überhaupt ein wirklich ganz wichtiges Ereignis werden. Der gestern angefertigte Bericht der Wehrkontrollen-Konferenz ist in Genf einlaufend und war Gegenstand der heutigen Beratung der fünf Mächte-Außenminister. Die Konferenz hat neue Informationen erhalten, die sie in einer für Freitag abend angelegten Sitzung bewerten soll. Der dann folgende zweite Bericht der Wehrkontrollen-Konferenz

fall dann morgen vormittag 11 Uhr die Außenminister - man hofft auf einmütigen Entschlossenheit - beschließen. Wo die Schwierigkeiten eigentlich liegen, die einer Klärung in Paris Anlaß geben, ist nicht klar ersichtlich. Die sogenannten "Reinhalte" haben sich zwar bis heute noch nicht mit einer allgemeinen befriedigenden tatsächlichen oder juristischen Formel betätigen lassen. Aber diese Punkte wollte man noch näher klären. Man wird morgen abend in der Sitzung des Rates die Verhandlungen über die Wehrkontrollen betreiben. Die Verhandlungen werden erst morgen zu Ende geführt werden. Die Verhandlungen über die Besetzung der Außenministerien werden erst morgen zu Ende geführt werden.

Die Wehrkontrollenbesprechung vertagt

Berlin, 10. Dezember. Am Regierungstische Reichsinnenminister Dr. Kütz. Brieflichen Bericht über die Sitzung am 9. Dez. über die Angelegenheit der Wehrkontrollen und die Abstimmung über das Misstrauensvotum gegen den Reichsinnenminister Dr. Kütz.

Abg. Müller-Brandenburg (Dsp.) gibt dazu eine Erklärung ab, in der er darauf hinweist, daß die sozialdemokratische Fraktion durch die einseitige Ablehnung des Beschlusses gegen Schmutz und Schuld der Wehrkontrollen gegen Dr. Kütz nicht zum Ausdruck gebracht habe. Dr. Kütz habe auch im Falle des Misstrauensvotums die Interessen des Reiches nicht genügend gewahrt. Die sozialdemokratische Fraktion werde sich diesmal der Abstimmung enthalten, und bei der dritten Sitzung des Nachtragssetzes einen selbständigen Misstrauensantrag einbringen. Das Misstrauensvotum wurde dann in einfacher Abstimmung gegen Kommunisten und Wehrkontrollen. Mit den Sozialdemokraten enthielten sich auch die Deutschnationalen der Abstimmung. (Zurück des Abgeordneten Kallen (Komm.): Die Amphibien bleiben sitzen! Müge des Präsidenten.)

Darauf wird die zweite Beratung des Nachtragssetzes fortgesetzt, und zwar beim Reichsinnenministerium. Der Präsident stellt fest, daß die große Debatte über die Wehrkontrollen bei der dritten Sitzung des Nachtragssetzes erfolgen solle.

Berlin, 10. Dezember. Der Koalitionsausschuss des Reichstages beschließt sich heute morgen mit den Entwürfen auf Vorsehung der Beamten und Angestellten. Die Beschlüsse begründen ihren Antrag auf Schaffung einer neuen Wehrkontrollenbesprechung und Erhöhung der Zulage für den Wehrkontrollenbesprechungsleiter.

Die Hausungsaffäre vor dem Landtag

Berlin, 10. Dezember. Der verheißene Landtag fehlt heute die Aussprache über die Hausungen.

Abg. Wertheim (D. P. R.) bemängelt, daß die Erklärung des Reichens durch den Minister so spät abgegeben sei. Der Minister hätte sich auch beim Oberrechnungsamt nach dem Stande der Dinge erkundigen können. Man könne von einer Prozentigen Bitte des Ministers sprechen. (Beifall.) (Hört, hört!) Der Minister sprach, daß die Sache nicht richtig sei. Der Minister sprach, daß die Sache nicht richtig sei. Der Minister sprach, daß die Sache nicht richtig sei.

Abg. Freiber von Wangenheim (D. Sam.) bezieht hierauf die Hausungsfrage als charakteristisch für einen Staat, der nicht auf dem Recht, sondern auf Macht aufgebaut sei.

Abg. Müller (W.) polemisiert gegen den demagogischen Wortschatz des Reichens und erklärt, daß die gefährlichste Untergründung der Autorität durch den damaligen Ministerpräsidenten Weggen begonnen worden, der als Regierungsvorsteher von der Parlamentarisation umworben wurde. Das war das Verbot von Bildung und Olympia angeht, so hätte kein maßvoller Beurteiler erwartet, daß eine deutsche Reichsregierung freiwillig das Schandgesetz über die Ausübung des Fremdenvertrages gegen deutsche Rechte anwenden würde.

Abg. Peters-Dobson (Z. P. R.) ruf: „Sie gehören hinter die Kulissen!“ und zur Erklärung gehen.

Abg. Baurer (D. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

Abg. Wertheim (Z. P. R.) erklärt, daß er nur wegen Bedenken des Landesvertrages in Unterredung sei. Der Oberrechnungsamt, der nach monatelanger Verfahren bei Dieb nicht pflichtgemäß nachzugehen erachtet, und Dieb verhaftet habe, sei nicht derselbe Oberrechnungsamt, dem offenbar der Abgeordnete Müller sein Material verdankt.

nahm auf seine früheren Erklärungen zu den Durchführungen bei der Reichsfinanzverwaltung Bezug. Er erklärte, die Interessen der Allgemeinheit müßten Eingetretene vorgehen. Eine unmittelbare Gefahr für den Staat sei vorhanden gewesen. Die Reichsfinanzverwaltung könne auch einmal an demselben greifen. Man sollte aber unter jede Sache endlich einen Strich ziehen. Wenn's nicht wieder vorkommt. . . D. Schriftlitz.

Reine Mieterhöhung zum 1. Januar

Berlin, 10. Dez. Ein Nachrichtenbüro hat die Meldung verbreitet, der preussische Wohnungsminister Giffeler habe auf dem Parteitag der Zentrumspartei in Wetz eine 10prozentige Mieterhöhung zum 1. Januar 1927 angekündigt. Wie der „Allgemeine Anzeiger“ schreibt, ist diese Nachricht falsch. Vor dem 1. April 1927 können nach der gegenwärtigen Bestimmung die Mieten nicht erhöht werden. Der Minister hat bei seinen Ausführungen auf die erst am 1. Januar 1928 gesetzlich eintretende Mieterhöhung für Doppelhöfen hingewiesen und die daraus sich ergebenden Folgen für die Erhöhung der Mieten besprochen.

Politschiff

Wetzlar, 10. Dez. Der frühere Ministerpräsident Nikola Politschiff hat kurz nach Mitternacht einen Schlaganfall erlitten, der sofortige Bewusstlosigkeit hervorrief. Politschiff verstarb in den Morgenstunden, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben. Politschiff, der noch gestern eine Besprechung mit dem König gehabt hatte, soll heute morgen eine weitere Konferenz mit König Alexander gehabt, und es soll als ungewiß sein, ob ihm die Bestimmung des Kabinetts übertragen werden würde.

Berlin, 10. Dez. Die Nachricht vom Tode Politschiffs hat in Wetzlar angesichts der politischen Lage unheimliche Aufregung erzeugt. Politschiff war nur gestern abend im König in Wetzlar angekommen, und es wird als sicher, daß er heute den Auftrag zur Bildung der neuen Kabinetts erhalten würde. Seine ist die Situation völlig besprochen. Der Tod Politschiffs hat zum sofortigen Abbruch aller Verhandlungen geführt, und man wird erst nach der Beilegung der auf Staatspolitik laufenden, und sich zu einer nationalen Abstimmung gestalten wird, die Verhandlungen um die Bildung einer neuen Regierung fortsetzen. Ueber die näheren Umstände des plötzlichen Todes fehlen noch Mitteilungen.

Aus aller Welt

Potsdams neuer Gesellschaftsband

Berlin, 10. Dez. Das Potsdamer Schwurgericht verhandelte heute gegen die Bildung eines Patronen Kartells von Selbstschutz auf Weisheit und Begünstigung. Frau v. Hellborn hatte eines Tages einen Kaufmann Karl Regeler kennengelernt. Regeler handelte für eine Stuttgarter Firma mit Umwelen, die er in Kommission bekommen hatte. Nach der Einfuhr soll die Patronen vier Ringe von Regeler geliefert bekommen haben. Regeler wurde in der Sache als Verkäufer beschuldigt, weil der Stuttgarter Käufer gegen Regeler Ansprüche wegen Einfuhrung der Patronen erhoben hatte. In der Voruntersuchung gegen Regeler wurde die Patronen darüber erbidig vernommen, ob sie die Ringe erwerbungsähnlich von Regeler erworben oder nur zum Verkauf erhalten hätte. Die Angeklagte behauptet, daß sie die vier Ringe von Regeler für 4000 Mark auf Abzahlung erworben hätte. Das Schwurgericht wurde daraufhin erwidert, daß ihm kein Beweis für den Verkauf der Ringe vorgebracht worden sei. In der Voruntersuchung sollen diese Ringe nur über den Patronen vertrieben worden zu haben. Die Angeklagte betreibt energisch, sich schuldig gemacht zu haben. Nebenfalls hat sie Potsdam zu ihrem neuen Gesellschaftsband befohlen.

30 Typhusfälle in Potsdam!

Potsdam, 10. Dez. Im Laufe des letzten Tages sind wiederum drei Typhusverdächtige in das Städtischen Krankenhaus in Potsdam eingeliefert worden. Im Joseph-Krankenhaus sind gegen 10 im Städtischen Krankenhaus 9 Fälle. Zu diesen 28 Erkrankten kommen noch zwei Personen, die in Privatbehandlung liegen, so daß insgesamt die Zahl der Typhusfälle in Potsdam auf 30 gestiegen ist.

Großfeuer auf einem weiswässigen Gut

Münster, 10. Dez. Heute nachmittag wurde das Anwesen des Gutbesizers Müllmann in Geseke vollständig eingeeiert.

Es wurde Tag. Die Welt steht nicht still, auch wenn der gewaltige, unbegreifliche Augenblick eintritt, in dem sich eine Menschenseele dem Körper löst.

Die Seele fliehet in vielen Säulern einer Stadt, in vielen Säulern eines Landes, in vielen Säulern der ganzen Welt zu einer und derselben Stunde hinüber in das Reich der Ewigkeit.

Zu gleicher Zeit weinen trauernde Eltern, trauernde Gatten, trauernde Kinder um eine Seele, die von ihnen geht. . . Zu gleicher Zeit.

Und keiner weiß vom anderen! Mit unerschütterlichem Gleichmut giehet Licht und Dunkelheit über die Welt hinweg, die Sonne geht auf und unter — alles wie sonst.

Unberührt, mit unerhörtem Gleichmut, steigt nach schmerzvoller Nacht der Morgen heraus.

Und dieser Morgen ist oft von Sonnenstrahlen strahlend und schön. . .

Entweder ein Mensch, der in ein Haus, der den entloren Spiegel des ewigen Lebens trifft. . .

Morgens um vier, der Stunde, in der so viele hintergehen in das unbekannte Land, aus dem noch keiner wiederkehrt, starb Daniel Bernoulli.

Die Freige der alten Sünde am Brunnen, unter der auch es unsterbliche sind seine Spiele gespielt, zuspähen ihm den letzten Gruß zu.

XIII

Im Garten der Neumann-Werke, draußen in Odra am Radomsker Prange der Frühling.

Ein wunderbarer, üppiger, in Blütenpracht stehender überquellender Frühling.

Ein unsterbliche Hügel, ragender Wald, breite Weiden, murmelnde Bäche und still stehende, kleine Seen umfließen dieser Garten, in dem das ländliche, weiße Haus lag. In einem der Gartenzimmer, durch dessen angeleichte grüne Säulen dämmerns Sonnenlicht fiel, lag Christine Paleste.

Die las den Brief, den Georg damals gebracht hatte, es war Konstantin's Brief in Rembrandts Schrift. Sie las ihn schmerzhaft, in Daniels Schrift hatte das große, weiße Kubert erlegen, mit Konstantin's Rembrandts Briefe und dem Rembrandt. Meinem Zerknüttern beizufügen.

Die Hände der alten Dame ätzeren — genau so, wie Konstantin's Hände beim Gehen dieser Briefblätter gepflastert hatten, als sie verabschiedete, trauere Schrift das erstmal durchgelesen:

Das Vieh und Mobiliar konnte zum Teil gestriekt werden. Das Gehalts beläuft sich auf ungefähr 40 000 Mark.

Unterredung gegen einen Rabenwatz

Berlin, 10. Dez. Vom Tode des Kindes eines Arbeiters in der oberpreussischen Provinz, hat die Zeitung, die die Geschichte des Kindes an, daß das Kind infolge des Einwirkens von Nitrobenzol gestorben ist, nachdem vorher gegen einen Rabenwatz des Vaters aus demselben Grunde verurteilt worden. Das Kind des zuletzt gestorbenen Kindes wurde infolge dessen freigesprochen. Eine gerichtliche Unterredung ist im Gange. Die Unterredung ist insbesondere mit der Frage, ob der Vater nur so schuldig gehalten hat, indem er im Kinder den Nitrobenzol gegeben, oder ob er sich noch besonders dazu ermuntert oder anzuregen.

Dezemberhäft im D-Tag

Mannheim, 10. Dez. Am 11. November wurde im D-Tag Frankfurt a. M. zwischen Karlsruhe und Mannheim aus einem Koffer eine asiatische Zigaretten, bestehend aus 45 Zigaretten, gestohlen, ferner ein Silberglas im Gesamtwert von 6000 Mark. Als Belohnung für die Verbringung sind 1000 Mark ausgesetzt. Die Täter haben sich der Verhaftung entzogen. Die Zigaretten sind in der Gegend abzugeben. Die Zigaretten sind in der Gegend abzugeben. Die Zigaretten sind in der Gegend abzugeben.

Seinen Freund verkauft

Berlin, 10. Dez. „Seinen Freund“, den arbeitslosen Pfälzer Otto Hell, hat der Minister, hat die Landesregierung verkauft, weshalb er sich jetzt vor dem Kreisgericht in Ludwigshafen zu verantworten hat. Das Urteil lautet auf zwei Jahre Gefängnis. Der Angeklagte hatte Hell übergeben, mit ihm nach Frankreich zu fahren, da dort Arbeit zu finden war. Hell hat sich in der Gegend abzugeben. Die Zigaretten sind in der Gegend abzugeben. Die Zigaretten sind in der Gegend abzugeben.

38 Angeklagte — 297 Diebstähle

Wetzlar, 10. Dez. Nach der gerichtlichen Beurteilung einer achtzigköpfigen Diebstahls, die auf dem Wetzlarer Markt von der Polizei mehrere ergriffen, die die Einleitung eines neuen Strafen-Prozesses erfordern, der 38 Eisenbahnarbeiter und -arbeiter bei der Einleitung des Strafen führen wird. Ihnen werden nicht weniger als 297 Diebstähle zur Last gelegt.

Ein deutscher Dampfer auf Grund gelaufen

Amsterdam, 8. Dez. Der deutsche Dampfer „Polonia“ ist heute im Nebel bei Oost van Holland auf Grund gelaufen. Man hofft, das Schiff bei Flut wieder flott zu bekommen.

Ein Leuchtturm auf dem Aetna

Weswegen für Flugzeuge. Am, 10. Dez. Hier wird geplant, einen gewaltigen Leuchtturm auf dem Gipfel des Aetna, des großen Vulkans in Sizilien, zu errichten. Dieses weithin sichtbare Licht soll das Aussehen der Insel für die Führer der Flugzeuge werden, die über dem Mittelmeer fliegen. Der Turm wird eine Höhe von mehr als 300 Metern, mit einer Zylinderhöhe von einer Million Metern ausgesetzt, würde dieser Leuchtturm von allen Punkten der Mittelmeerränder Meeres aus für Piloten sein, die sich in einer der traditionellen Höhe befinden. Man beschäftigt, den Wind, der beständig den Aetna umströmt, als Hilfsmittel zu benutzen, um die erforderliche Elektrizität für den Leuchtturm zu erzeugen.

Seschenke von liegendem Wert sind silberne Bestecke
in großer Auswahl bei
Georg Dunker, Juwelier
Leipziger Straße 13

Das rote Gemack

37. Roman von E. Kleidling-Valentin.

Die ganze Nacht wachte Konstantia Neumann am Lager des Kranken.

In der Nacht, da Daniel Neumann nur noch ein schwerelender, schwererender Mensch war, überdachte Konstantia ihr ganzes Leben an seiner Seite noch einmal.

Der große Verstorber Tod, der hier am Bette stand und nach aufwärts wies, nahm alle Willkür aus ihrem Drogen und ließ sie besser die fort. Blume Wilsch aufzulösen. Zum ersten Male, seitdem sie den Namen des Mannes trug, der hier lag und furchtlos dem Tode ins Auge sah, glaubte sie ihn zu verstehen.

Sie fragte ihn, was er für sie nicht liegen konnte! Was ich auch anlangen habe, das war so im allgemeinen eifersüchtige Liebe. Ich habe auch mein Ziel durchgemacht — hatte er gesagt. Was lag alles in diesen Worten!

Sie prechte ihr Herz mit kalten Sünden, weil es ihr noch tat, und sich durch immerwährende Fragen auf den Sterbenden.

Die Schauer der Ewigkeit wehten sie an. . . Das Weinen schüttelte sie wie der Sturm einen Baum. Unausgesprochen quollen ihre Tränen empor.

Sie hätte plötzlich, daß sie in eine neue Entwicklungsphase gekommen, daß ihr das große Erleben aufgegangen war, wie unvollkommen, wie kurzweilig und wie schnell das Leben verfliehe sei. Doch um Schmerzungen ausgelit werden, die nach Jahre und Tag erit das Ergebnis zeitigen, bereiteten wie sie erlitten müßten.

Über gestaltete seine ethischen Forderungen nach einem erlesenen Welt. Wohlstand und für alle Zeiten war diese Moral jedoch nur, wenn sie das letzte Ziel, die Einheit der Menschen, ererbte. Denn dann war sie nicht mehr Moral in dem ethischen, philosophischen Sinne, wie alle weltlichen Moralvorstellungen, sondern die Form, die sich der Lebensglaube der Menschen gibt, Religion in höchsten Sinne.

Und zu der Religion im höchsten Sinne gehört auch: Vergessen und Vergessen!

Die haben Engel fragen oft zu letzter Stunde herüber. Lautlos und mit sanftem, unwillkürlichem Nicken fanden sie zu Säulen eines Sterbedekes und wussten mit ihren Glänzen, weißen Säulen. . .

Die ganze Nacht wachte Konstantia Neumann.

Die Stundenflüge der Marientische trafen ihr Ohr, bis durch die nämliche Epalte der Vorhänge am Fenster das fahle Grau der frühen Dämmerung schlich.

Sanitäre Artikel, Damenbinden, Hygienische Bedarfsartikel — Spezialgeschäft Summi-Bieder, Gr. Steinstraße, Nähe Markt.

